

**„Gottesdienst zu Hause“ der
ev. Kirchengemeinde Schefflenz
21. Sonntag nach Trinitatis,
24. Oktober 2021**



Hinweis: Diesen Gottesdienst hat Prädikantin Beatrix Hunger für Sie gestaltet.

Begrüßung

Liebe Gemeinde,
es ist schön, dass wir an diesem Morgen gemeinsam Gottesdienst feiern.
In der Kirche oder zu Hause. Was uns verbindet ist unser Glaube an Jesus Christus. Durch ihn haben wir eine Herzens-Gemeinschaft, egal wo wir sind, mit allen Christen dieser Welt.

EG 447, 1-3

1. Lobet den Herren, alle, die ihn ehren; lass uns mit Freuden seinem Namen singen und Preis und Dank zu seinem Altar bringen.
Lobet den Herren!
6. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter, ach lass doch ferner über unser Leben bei Tag und Naht dein Huld und Güte schweben.
Lobet den Herren!
9. Treib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen; hilf uns gehorsam wirken deine Werke; und wo wir schwach sind, da gibst du uns Stärke.
Lobet den Herren!
10. Herr, du wirst kommen und all deine Frommen, die sich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig singen:
„Lobet den Herren!“

Eröffnung:

Wir feiern diesen Gottesdienst
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!
Der Herr sei mit seinem Geist bei uns allen.

Worte aus Psalm 19:

Das Gesetz des Herrn ist vollkommen und erquickt die Seele.
Das Zeugnis des Herrn ist gewiss und macht die Unverständigen weise.
Die Befehle des Herrn sind richtig und erfreuen das Herz.
Die Gebote des Herrn sind lauter und erleuchten die Augen.
Die Furcht des Herrn ist rein und bleibt ewiglich.
Die Rechte des Herrn sind wahrhaftig, allesamt gerecht.

Sie sind köstlicher als Gold und viel feines Gold,
sie sind süßer als Honig und Honigseim.
Auch lässt dein Knecht sich durch sie warnen;
und wer sie hält hat großen Lohn.
Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Sünden!
Bewahre auch deinen Knecht vor den Stolzen,
dass sich nicht über mich herrschen; so werde ich ohne Tadel sein
und unschuldig bleiben vor großer Missetat.

EG 617, 1-3

1. Kommt herbei, singt dem Herrn, ruft ihm zu, der uns befreit.
Kommt herbei, singt dem Herrn, ruft ihm zu, der uns befreit.
Singend lasst uns vor ihn treten, mehr als Worte sagt ein Lied.
Singend lasst uns vor ihn treten, mehr als Worte sagt ein Lied.
2. Er ist Gott, Gott für uns, er allein ist letzter Halt.
Er ist Gott, Gott für uns, er allein ist letzter Halt.
Überall ist er und nirgends, Höhen, Tiefen, sie sind sein.
Überall ist er und nirgends, Höhen, Tiefen, sie sind sein.
3. Ja, er heißt: Gott für uns, wir die Menschen, die er liebt.
Ja, er heißt: Gott für uns, wir die Menschen, die er liebt.
Darum können wir ihm folgen, können wir sein Wort verstehn.
Darum können wir ihm folgen, können wir sein Wort verstehn.

Schriftlesung aus Epheser 6, 10-17

10 Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.
11 Zieht an die Waffenrüstung Gottes,
damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels.
12 Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit
Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herrn der Welt, die über diese
Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern untern dem Himmel.
13 Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag
Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt.
14 So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit
und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit
15 und beschuht an den Füßen, bereit für das Evangelium des Friedens.
16 Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens,
mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen,
17 und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes,
welches ist das Wort Gottes.
Halleluja.
Von Gnade und Recht will ich singen und dir, Herr Lob sagen.
Halleluja.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

EG 385, 1-3

1. „Mir nach“, spricht Christus, unser Held, „mir nach, ihr Christen alle!
Verleugnet euch, verlasst die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle,
nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.
2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heiligem Tugendleben.
Wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben.
Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.
3. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden
und euer Herz von arger List zu rein'gen und zu scheiden.
Ich bin der Seelen Fels und Hort und führ euch zu der Himmelsport.

Predigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Liebe Gemeinde,
was gehört für sie zu einem perfekten Sonntagmorgen?
Wohlig dehnen sie sich in ihrem Bett und freuen sich auf ein gemütliches
Frühstück im Kreis ihrer Lieben: alle sind glücklich und zufrieden,
gut gelaunt und total rücksichtsvoll den anderen gegenüber.
Aber, kaum daran gedacht, gibt es schon die ersten Reibereien:
wer darf zuerst und wie lange ins Bad, wer deckt den Tisch...
Da prallen ganz unterschiedliche Meinungen und Vorstellungen aufeinander,
nicht jeder ist gut gelaunt.
So darf und soll doch der Familientag nicht sein!
Wir alle sehnen uns doch nach Harmonie, Rücksichtnahme, Einigkeit.
Unser Wunschtraum – eine Utopie?
Oft haben wir unsere ganz eigenen Vorstellungen,
wie etwas zu sein hat oder wie jemand zu sein hat.
So hat jeder von uns sein Bild von Jesus.
Der verständnisvolle, liebevolle, wunderbare, friedliche Jesus,
ohne Streit und Gewalt, der für uns so vieles auf sich genommen hat.
Es gibt aber auch eine Kehrseite der Medaille,
von der wir am liebsten nichts hören würden.

Der heutige Predigttext steht in Matthäus 10, 34-39:

*Glaubt nicht, dass ich gekommen bin, um der Welt Frieden zu bringen!
Nein, sondern das Schwert.*

*Ich bin gekommen, um den Sohn gegen seinen Vater aufzubringen,
die Tochter gegen ihre Mutter und die Schwiegertochter gegen ihre
Schwiegermutter.*

*Eure erbittertsten Feinde werdet ihr in der eigenen Familie finden.
Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist es nicht wert, zu mir zu
gehören; und wer seinen Sohn oder seine Tochter mehr liebt als mich,
der ist es nicht wert, zu mir zu gehören.*

*Wer sich weigert, sein Kreuz auf sich zu nehmen und mir nachzufolgen,
ist es nicht wert, zu mir zu gehören.*

*Wer an seinem Leben hängt, wird es verlieren;
aber wer es für mich aufgibt, wird es finden.*

Ja, liebe Gemeinde, sie haben richtig gehört: Jesus sagt, dass er nicht gekommen ist, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.

Da muss ich doch ganz schön heftig schlucken.

Reicht es nicht, dass es überall auf der Welt Krieg, Streit,
Gewalt und Tod gibt?

Muss ich davon noch am Sonntagmorgen im Gottesdienst hören?

Gibt es kein friedliches Fleckchen Erde mehr –
nicht einmal in den eigenen Familien?

Ich gerate ins Grübeln:

Wie ist eigentlich meine persönliche Vorstellung von Jesus?

Wie sehe ich ihn?

Sehe ich in ihm nur den liebevollen, verständnisvollen, vergebenden,
einzigartigen Jesus?

Blende ich aus, dass es auch Forderungen und Wünsche gibt?

Heißt es nicht, dass eher ein Kamel durch ein Nadelöhr geht,
als ein Reicher in den Himmel?

Heißt es nicht, wer die Hand an den Pflug legt und schaut zurück..?

Was bringt mir Jesus?

Er schenkt mir Hoffnung.

Er zeigt mir, dass ich geliebt bin, so wie ich bin.

Er nimmt meine Schuld auf sich, damit ich neu beginnen kann – mit ihm.

Aber dafür muss ich auch etwas tun.

Ich kann mir vornehmen: Bei dir Jesus will ich bleiben, stets in deinem
Dienste stehn. Nichts soll mich von dir vertreiben..

Wenn ich ihm nachfolge, ändert sich mein Blick auf meine Mitmenschen,
auf die Welt. Ich werde verständnisvoller und achtsamer.

Dadurch wird er für mich zum Friedensbringer.

Nicht nur für mich persönlich, sondern für die ganze Welt.

Aber es ist oft traurige Realität, dass es Spaltungen und Unfrieden genau dort
gibt, wo wir Menschen großen Wert auf Frieden und eine heile Welt legen:
in der eigenen Familie.

Genau dort kennen Menschen oft den meisten Unfrieden,
da werden die schärfsten Konflikte erlebt. Das ist auch unsere Realität.
Aufbrüche gehören zu unserer Entwicklung dazu.
Sie führen zu Einschnitten in unserem Leben, die schmerzlich sind.
Jesus kennt das, er hat sich von seiner Familie abgewandt,
um sich ganz seiner Aufgabe zu widmen.
Seine Jünger und viele andere ließen ihr bisheriges Leben hinter sich,
verließen ihre Freunde und ihre Heimat.
Nachfolge heißt, dass wir uns gegen das entscheiden müssen,
was uns zurückhält, was uns nicht loslässt.
Solche Entscheidungen stoßen nicht unbedingt auf Gegenliebe.
Warum gibt es keinen Kompromiss sondern nur ein entweder oder?

Da stellen sich auch bei mir ganz im Inneren Fragen:
Was hält mich fest? Meine Familie, meine Freunde, ...
Was will ich nicht verlassen? Mein Haus, meine Komfortzone, ...
Was ist für mich das Wichtigste? Ich selbst, mein Ansehen, ...
Aber in meinem Leben muss ich Entscheidungen treffen,
ob ich will oder nicht.
Meine Entscheidung muss eindeutig sein und Priorität haben.
Ich kann nicht länger hin- und herschwanken,
mich den Ansichten und Meinungen der Anderen immer anschließen.
Wenn ich mich für die Nachfolge Jesus entscheide,
muss ich mich von bisherigen Bindungen lösen.
Auch um für meine Aufgabe frei zu sein.
Manchmal geht das nur durch einen radikalen Schnitt - wie durch das
Schwert, heftig und kurz. Es ist geschehen.
„Wer sich weigert, sein Kreuz auf sich zu nehmen und mir nachzufolgen,
ist es nicht wert, zu mir zu gehören.“
Vielleicht kann nur Jesus diese Worte sagen,
weil er weiß, welcher Weg vor ihm liegt –
und dass auch vielen seiner Nachfolger dieser Weg nicht erspart bleibt.
„Wer an seinem Leben hängt, wird es verlieren;
aber wer es für mich aufgibt, wird es finden.“
Das ist eine Verheißung für all die,
die ihr Kreuz auf sich nehmen und Jesus nachfolgen.
Ihr von Gott geschenktes Leben wird über den Tod hinaus bewahrt werden -
ihnen gilt die Zusage Jesu.

Doch welche Zusage gilt mir?
Ich habe hier ein sorgloses Leben.
Uns hier droht keine Verfolgung wegen unseres christlichen Glaubens.
Aber in vielen Ländern der Welt ist das so.
Gibt es ein Leben, das ich zu verlieren habe, das ich loslassen muss,
um das Leben zu finden, das Jesus für mich vor Augen hat?
Jesus verheißt mit seinem Weg ein Leben,
wie ich es aus meinen eigenen Anstrengungen heraus nicht finden werde.

Durch ihn, durch seine Taten und seine Botschaft entdecke ich,
was Leben heißt, das um Gottes Willen gelebt wird.
Leben, das nicht nur das Paradies auf Erden oder himmlischer Friede ist.
Leben aber, in dem Ausgrenzung aufgehoben, Schuld vergeben,
Gewalt durchbrochen, Leid geheilt und der Tod überwunden wird.
Leben, das sich nach Gottes Zuspruch und Anspruch an mich ausrichtet.
Dadurch werden die Prioritäten in meinem Leben neu geordnet.
Kann ich, will ich mich diesem Anspruch stellen, neu stellen?
Der radikale Jesus verstört mich im ersten Augenblick.
Aber dann spricht er mich auch an.
Das Wort vom Schwert bringt meine tiefe Sehnsucht nach Frieden
durcheinander.
Gerade weil ich mich in dieser Welt voller Gewalt oft so ohnmächtig fühle,
wünsche ich mir eine Botschaft vom Frieden, der uns gebracht wird.
Als bräuchten wir alle nur die Hand aufhalten, und er könnte hineinfallen.
Vielleicht ist das ja gar nicht so naiv, denn Hände, die geöffnet werden,
um zu empfangen, sind keine geballten Streitfäuste.
Andererseits wird auch mein Bedürfnis angesprochen, aufzubrechen,
mich zu positionieren und einzusetzen.
Für das zu kämpfen, was wichtig ist – aber ohne Gewalt.
Dabei denke ich an das Leiden, das zum Leben und zu den notwendigen
Klärungen und Trennungen gehört.
Der radikale Jesus im Predigttext weckt in mir das Bedürfnis,
mich dafür einzusetzen,
dass das Reich Gottes schon mitten unter uns wahrnehmbar wird.
Jesu Wort vom Schwert bleibt als Provokation für mich.
Es fordert mich heraus, immer wieder neu zu entscheiden,
welches Leben ich finden möchte,
was Priorität in meinem Leben hat und was ich dem unterordne.

Woran hängt mein Herz?

Wohin bin ich bereit aufzubrechen und was zerbricht da möglicherweise?

Bin ich bereit, Ablehnung zu erfahren,
mich wegen meines Glaubens unbeliebt zu machen?

Wenn ich meinen Blick vom Schwert zu Jesus aufhebe,
dann sehe ich die Verheißung von Leben, durch alles Leid hindurch.

Leben, dem der Tod keine Grenze setzen kann.

Darauf möchte ich vertrauen können.

Jesus verspricht auch mir:

Wer sich zu mir bekennt vor den Menschen,
zu dem werde ich mich auch vor meinem himmlischen Vater bekennen.

AMEN

EG 589, 1, 2+4

1. Lobt Gott in seinem Heiligtum, die ihr den Höchsten kennet,
der uns sein Evangelium von Jugend auf vergönnet,
der uns den Weg zur Wahrheit zeigt und unser Herz zum Guten neigt,
gebt unserm Gott die Ehre!
2. Dein sind wir Vater, Sohn und Geist, dich wollen wir bekennen.
Von dem, was uns dein Wort verheißt, soll ewig nichts uns trennen.
Nicht Ruhm der Menschen, nicht ihr Spott, nicht Trübsal,
nicht der Martertod, nicht soll von dir uns trennen.
4. Herr, wir sind dein, verlaß uns nicht! Nichts soll von dir uns scheiden.
Du bleibest unsre Zuversicht in Freude wie im Leiden.
Getreu bist du; auch uns mach treu, dass unser Bund beständig sei.
Preis dir und Dank und Ehre!

Schlussgebet:

Wir danken dir, allmächtiger Gott,
dass du uns bei unserem Namen gerufen hast.
Wir danken dir für die schönen Erfahrungen, die du uns geschenkt hast.
Lass uns auch die schweren Zeiten annehmen mit der Gewissheit,
dass du uns hindurchträgst.
Wir wollen so gerne wie du sein –
und doch scheitern wir immer wieder an uns selbst.
Wir haben nicht den Mut, unsere Bindungen an Familie, Gewohnheiten,
Bequemlichkeiten aufzugeben und hinter uns zu lassen.
Wir haben Angst, zu viel zu verlieren: unsere vermeintlichen Sicherheiten,
unser Eigentum, unser Leben.
Hilf uns, dir allein zu vertrauen, dir nachzufolgen.
Hilf uns, offen und frei über dich zu reden und uns zu dir zu bekennen,
auch wenn andere darüber lachen oder uns nicht verstehen können.
Hilf uns, allen Menschen mit Liebe zu begegnen, sie wert zu achten.
Hilf uns, dass wir durch unsere Worte und Taten dazu beitragen,
dass es in dieser Welt ein Stück weit friedlicher und gerechter zugeht.
Hilf uns zu erkennen, wo wir von anderen lernen können oder
wir unseren Nächsten hilfreich zur Seite stehen können.
Lass Menschen deine Liebe erfahren, damit sie sich verändern können.
Schenke den Verzweifelten, den Einsamen, den Kranken, den Trauernden,
den Zweiflern immer wieder Hoffnung und Vertrauen in dich.
Lass uns erkennen, dass du jeden Menschen liebst.
Und erfülle uns mit dem Mut, der nötig ist, um dein Wort, dein Evangelium
hinauszutragen in diese Welt, um die Gefangenen zu befreien.
Mache uns bereit, dir gegenüber zu treten, wenn dein Tag kommt.

Was wir erlebt haben und was vor uns liegt, bewegt uns.
Höre, was wir jetzt in der Stille vor dich bringen:

(Stille)

Vaterunser

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn.

Schlusslied: 171, 1-4

1. Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.
2. Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden.
Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten,
Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.
3. Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen.
Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen,
Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.
4. Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen.
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen,
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

Segen

Gott segne deinen Weg – die sicheren und die tastenden Schritte
die einsamen und begleiteten, die großen und die kleinen
Gott segne deinen Weg mit Atem über die nächste Biegung hinaus
mit unermüdlicher Hoffnung – die vom Ziel sing, das sie nicht sieht
mit dem Mut stehenzubleiben und der Kraft weiterzugehen
Gottes Segen umhülle dich auf deinem Weg wie ein bergendes Zelt
Gottes Segen nähre dich auf deinem Weg wie das Brot und der Wein
Gottes Segen leuchte dir auf deinem Weg wie das Feuer in der Nacht
Geh im Segen und gesegnet bist du Segen wirst du Segen
Bist du Segen wohin dich dein Weg auch führt

So segne euch Vater, Sohn und Heiliger Geist.